Stumpf muss jetzt zur Anhörung

Kreisverwaltung startet Disziplinarverfahren – Bodenheimer VG-Chef trotz Krankheit bei WVR-Sitzung – Auch Staatsanwalt prüft

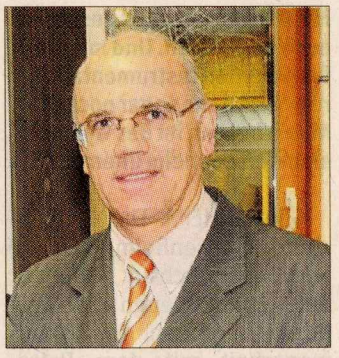
Im Januar erst soll er wieder arbeiten, jetzt besuchte Reinhold Stumpf eine Sitzung der Wasserversorgung. Geprüft wird nun unter anderem, ob er dafür Sitzungsgelder kassiert hat.

BODENHEIM. Für Reinhold Stumpf wird's ungemütlich: Der Bodenheimer Verbandsbürgermeister wird sich in den kommenden Monaten mit einem Disziplinarverfahren auseinandersetzen müssen, das die Kommunalaufsicht der Kreisverwaltung Mainz-Bingen gestern ankündigte. Zudem soll die Staatsanwaltschaft Mainz prüfen, ob auch strafrechtliche Tatbestände vorliegen.

Der Hintergrund: Stumpf ist laut Kreisverwaltung am Mittwoch bei der Aufsichtsratssitzung der Wasserversorgung Rheinhessen (WVR) aufgetaucht – obwohl er noch bis Ende des Jahres krank geschrieben ist. Für die Kommunalaufsicht ist damit offenbar eine weitere Eskalationsstufe in dem seit Monaten währenden Hickhack um Stumpfs Gesundheitszustand und die Führungslosigkeit der Verbandsgemeinde erreicht.

Seit März ist Stumpf krank geschrieben, im vergangenen Jahr war er bereits schon einmal mehrere Monate nicht im Amt. In dieser Zeit hat er sich um die Belange der VG nicht gekümmert – auch telefonisch war er für seine Beigeordneten nicht erreichbar, was im VG-Rat stets zu großem Unverständnis führte. Und der Sitzung des VG-Rates ein Tag vor seinem Besuch bei der WVR blieb er ebenfalls fern.

Das Disziplinarverfahren soll nun klären, warum Stumpf während seiner Krankheit einen offiziellen Termin wahr genommen hat, den anderen aber nicht. Offenbar spielt bei der Bewertung der Sachlage auch die Frage eine Rolle, ob Stumpf beim WVR Sitzungsgelder kassiert hat. Dieser Punkt veranlasste die Kommunalaufsicht wohl dazu, die staatsanwaltschaftliche Prüfung zu erbitten.



Sieht sich einem Disziplinarverfahren gegenüber: Reinhold Stumpf. ■ Foto: Archivbild

Bereits im August hatte die VG Bodenheim eine beamtenrechtliche Überprüfung von Stumpfs Fehlzeiten angestrengt. Die Kommunalaufsicht beantragte daraufhin ein amtsärztliches Gutachten, das zu dem Ergebnis kam, dass sich die gesundheitliche Situation des Bürgermeisters soweit stabilisiert hat, dass er seinen Dienst im Januar dauerhaft wieder aufnehmen könne.

Im persönlichen Gespräch hatte Stumpf daraufhin dem Leiter der Kommunalaufsicht, dem Leitenden staatlichen Beamten Manfred Heinisch, erklärt, dass er seinen Verpflichtungen wieder nachkommen werde. Stumpf wurde auch darüber belehrt, dass Pflichtverletzungen ein Disziplinarverfahren zur Folge haben können.

„Gerade ein urgewählter Bürgermeister ist angesichts seiner langen Ausfallzeiten der vergangenen Jahre zur besonderen Rücksichtnahme gegenüber der Bevölkerung, dem Verbandsgemeinderat und seiner Verwaltung verpflichtet und hat alles zu unterlassen, was innerhalb und außerhalb des Dienstes Ansehen und Vertrauen in sein Amt schädigt", sagte Heinisch. Die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters werden seit vielen Monaten von seinen ehrenamtlichen Beigeordneten wahrgenommen – ein für diese Beigeordneten und die gesamte VG nicht weiter zumutbarer Zustand.

„Dass Stumpf nun während seiner Krankschreibung nicht an der Ratssitzung, dafür aber einen Tag später einen anderen Termin wahrnimmt, wirft viele Fragen auf und ist ein Schlag in das Gesicht der handelnden Personen", urteilte Heinisch. „Mit diesem Verhalten ist jegliches Verständnis aufgebraucht."

Im Disziplinarverfahren wird Stumpf nun zunächst vom Rechtsamt angehört, ehe ein Beschluss gefasst wird – der grundsätzlich von der Rüge über ein Bußgeld bis zur Entfernung aus dem Amt reichen kann: „Dazu kann man jetzt noch nichts sagen", sagte Kreissprecher Thomas Zöller auf Nachfrage. Zur Arbeit kommen muss Stumpf dennoch – am 5. Januar, denn bis 4. geht seine Krankschreibung. **Bardo Faust**

„Katastrophales Signal"

Im politischen Bodenheim war man gestern von der Geschichte überrascht. Ein „katastrophales Signal" geht für CDU-Fraktionschef **Matthias Schäfer** von Stumpfs Verhalten aus. Er bekräftigte: „Wir stehen für ein Amtsenthebungsverfahren bereit – aber nur, wenn alle mitmachen." Bewegen müsse sich die SPD. FWG-Fraktionschef **Willi Kiesewetter** sagte nichts – mit Hinweis auf seine Position als Chef der Wasserversorgung. „Ich bin sprachlos und hätte ihm etwas anderes geraten", sagte Grünen-Sprecherin **Christina Göth. Rudolf Dorbert** (FDP), sieht sich „bestätigt in der Meinung, die ich über Herrn Stumpf habe". Der VG-Chef verfüge eben über „keinerlei Gespür". Auch der SPD-Fraktionschef **Thomas Glück** kritisiert Stumpfs Sitzungsteilnahme, „selbst wenn es üblich ist, dass die Gesellschafterversammlung bei der Etatsitzung der WVR mit tagt". (bar/gus)

Kommentar

Weiter keine Ruhe im Rathaus



■ Bardo Faust zum Thema Stumpf

Reinhold Stumpf ist zumindest nicht sonderlich sensibel, wenn es darum geht, die Folgen seines Handelns einzuschätzen. Dass sein Auftritt bei der WVR all' jenen Wasser auf die Mühlen gibt, die seine Krankheit anzweifeln, hätte er wissen müssen. Sein Amt hat er damit nun endgültig beschädigt und auch die Hoffnung begraben, dass im Januar, wenn er wieder zum Dienst kommen muss, endlich Ruhe einkehrt im Bodenheimer VG-Rathaus. Eine gedeihliche Zusammenarbeit mit den Parteien wird immer unmöglicher. Die Frage stellt sich: Will er dies überhaupt noch?